

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 6 (1916)  
**Heft:** 52  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz“  
 Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

**Abonnements:**  
 Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—  
 Ausland - Etranger  
 1 Jahr - Un an - fcs. 25.—  
**Insertionspreis:**  
 Die viersp. Petitzelle 50 Cent.

**Eigentum und Verlag der**  
 Verlagsanstalt Emil Schäfer & Cie., A.-G., Zürich  
 Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272  
 Zahlungen für Inserate und Abonnements  
 nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069  
 Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

**Redaktion:**  
 Paul E. Eckel, Emil Schäfer,  
 Edmond Bohy, Lausanne (f. d.  
 französ. Teil), Dr. E. Utzinger.  
 Verantwortl. Chefredaktor:  
 Dr. Ernst Utzinger.

**Bei Herrn Decroix in Zürich.**  
 Von Walter Ahrens, Zürich.

Mich interviewen! Na, ist das interessant!

Warum? Weil meine gegenwärtige Lage als Inter-  
 vierter ganz und gar nicht mit der Rolle einer eines In-  
 terviews würdigen Persönlichkeit korrespondiert. — —

Natürlich bin ich ein eifriger Mitarbeiter in der  
 Branche, die zur Quelle von schon so vielen Vermögen ge-  
 worden ist, was besonders von denen zu sagen ist, die  
 es verstanden haben, diese Vermögen zusammenzuhalten  
 und die man im allgemeinen Genie nennt. — — —

Ach ja! Nur in Berlin machte ich mich volkstüm-  
 lich, was wollen sie „Im Reiche der Blinden ist der Ein-  
 äugige König“, und weil in Frankreich die Genies zwi-  
 schen den Steinen hervorzunehmen, war ich gezwungen,  
 aus diesem Grund und aus einem andern, den ich Ihnen  
 später noch sagen werde, die Heimat zu verlassen. — —

Nach Frankreich zurückzukehren? — Unter keinen  
 Umständen vor dem Ende des Krieges. Aber wer weiss?  
 Es hat so viele Genies in Frankreich. Allenfalls, wenn —

Es ist klar, dass es in der Schweiz viel zu machen  
 gibt. Prachtvolle natürliche Szenerien, eine wunderbare  
 Lage! Es wäre alles ganz gut, vorausgesetzt wohlverstan-  
 den, dass man einen entschlossenen Willen findet, um die  
 Schönheiten, die natürlichen Reichtümer ihres Landes  
 auszubeuten. — — —

Schwierig? sagen Sie das nicht, Herr Journalist. Ich  
 führe Ihnen das Beispiel jenes Dänen an, der fast ohne  
 Mittel es verstanden hat, sich in der Welt eine vorherr-  
 schende Stellung in der kinematographischen Fabrika-  
 tion zu erobern. — — —

Sicherlich wird Frankreich noch lange der grosse  
 Konkurrent bleiben. Aber ich kenne mein Land . . . Es  
 war auch die Wiege dieser Industrie, bis zu dem Tage,  
 an dem die bescheidenen Handwerker, unzufrieden mit  
 der unverschämten Ausbeutung durch die ersten Mono-  
 polinhaber, ihre Kenntnisse nach dem Ausland trugen.  
 Italien, Dänemark und Amerika wussten diese verkannt-  
 ten Fachleute an ihr Land zu fesseln. — — —

Aber warum sollte nicht auch die Schweiz ihre Pro-  
 duktion haben? — — —

Zurückbleiben! In diesem Gebiete kann vom Zu-  
 rückbleiben keine Rede sein. Ich behaupte und bejahe  
 es, dass jede vollkommene kinematographische Unterneh-  
 mung in keinem Falle von einer Konkurrenz hintange-  
 halten werden kann. Wenn sich ein gleichwertiges Werk  
 in Ihrem Lande begründet, ist es jeder ausländischen  
 Konkurrenz unmöglich, es vor dem Urteil des Publi-  
 kums herabzusetzen. — — —

Sicherlich hat die Publizität einen grossen Einfluss  
 auf die Herausgabe eines Films. Es ist dieselbe Publi-  
 zität, die von viel Blech verzapfenden Elementen betrie-  
 ben wird. Hüten wir uns vor beiden! Also denn, warum  
 sollen wir mittelst der Mache, der Reklame nicht auch  
 ein wirkliches Meisterwerk auf den Markt bringen, selbst  
 in der Schweiz? — — —

Mitarbeiter! Aber haufenweise haben wir Leute!  
 Machen sie Schule, lernen sie, säen sie und endlich wer-  
 den sie ernten. Das ist das ganze Geheimnis ihrer Vor-